

Das war wichtig in 2020 ...

... aus Sicht des Vorstands von Aufwind e. V.

Zu Beginn des Jahres hätte keiner gedacht, dass die Betriebsfeier am 17. Januar für lange Zeit das letzte große Zusammenkommen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Aufwind sein würde.

Wir waren darauf gerichtet, dass das Projekt Sozialraumorientierung im Werra-Meißner-Kreis über die Schulungen erste Schritte zur Umsetzung nehmen würde. Wie in jedem Jahr waren in allen Bereichen Ziele definiert, Projekte am Start und Urlaubsreisen geplant.

Doch dann kam im März Corona ...

... und mit Corona kam ein Betretungsverbot für Werkstätten und Tagesstätten, Kontaktbeschränkungen, Ausgangssperren für die Wohneinrichtungen, große Unsicherheit und viele Fragen: Wie können wir unter diesen Bedingungen die Begleitung und Unterstützung der Klient:innen trotzdem gewährleisten? Welche Angebote können wie aufrechterhalten werden? Wie kann Produktion in den Werkstätten bei Betretungsverbot weitergehen? Das alles wurde ständig begleitet von der Sorge, was durch das Virus passiert, und fortlaufend gab es neue Verordnungen, die immer sofort umzusetzen waren. Schutzausrüstung fehlte. Homeoffice, Online-Konferenzen, Desinfektionsmittel und offene Fenster bestimmten plötzlich den Arbeitsalltag. Ein Krisenstab wurde gebildet und Dank der Flexibilität, dem großen Engagement und viel Verständnis bei den Klient:innen für Unterstützung per Telefon und bei Spaziergängen, konnten die wesentlichen Dienste aufrechterhalten

werden. Geholfen hat hier auch die Vorgehensweise des Landeswohlfahrtsverbandes (LWV) Hessen, Leistungsentgelte weiterzuzahlen, auch wenn die Leistungen nicht in der gewohnten Weise erbracht werden konnten.

Das Leben ging weiter und die Schulungen des Fachkonzeptes zur Sozialraumorientierung wurden mit ein paar Einschränkungen erfolgreich durchgeführt.

Aufwind e.V. hat seine Vereinsstruktur zukunftsfähig umgestaltet. Seit 2020 sind an die Stelle der Mitgliederversammlung ein Kuratorium und ein Beirat getreten.

Umsichtig, aufmerksam, zupackend und konsequent haben alle Akteure die Herausforderungen und Schwierigkeiten gemeistert, die durch Infektionsgeschehen und nicht enden wollende Regelungen entstanden sind. Gegenseitige Solidarität tat hierbei gut.

In unserem Inklusionsunternehmen stellenwert.gmbh hat die Pandemie als Wirtschaftsmotor gewirkt. Die Arbeit hat dort deutlich zugenommen - und zwar zusätzlich zur Umsetzung von Schutz- und Hygienevorschriften in den Läden.

Für ihren zuverlässigen und engagierten Einsatz auch unter den beschriebenen erschwerten Bedingungen bedanken wir uns ganz herzlich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Aufwind e.V. und von der stellenwert.gmbh.

Bleiben Sie uns gewogen und unterstützen Sie unsere Arbeit.


Hartmut Kleiber


Andrea Röth

Vorstand

**Aufwind –
Verein für seelische Gesundheit e.V.**



Das war wichtig in 2020 ...

... Zahlen, Ziele und Projekte bei Aufwind e.V.

Für die geplanten Maßnahmen in 2020 hatten sich alle Mitarbeitenden im Verein ein Ziel besonders vorgenommen:

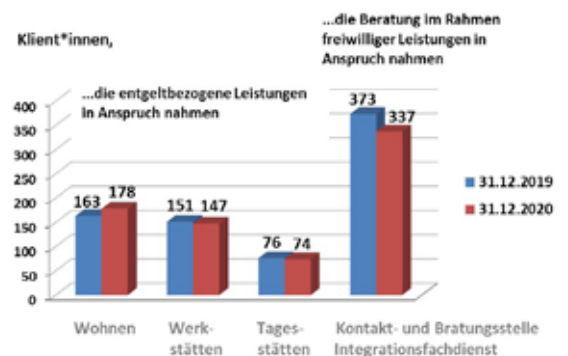
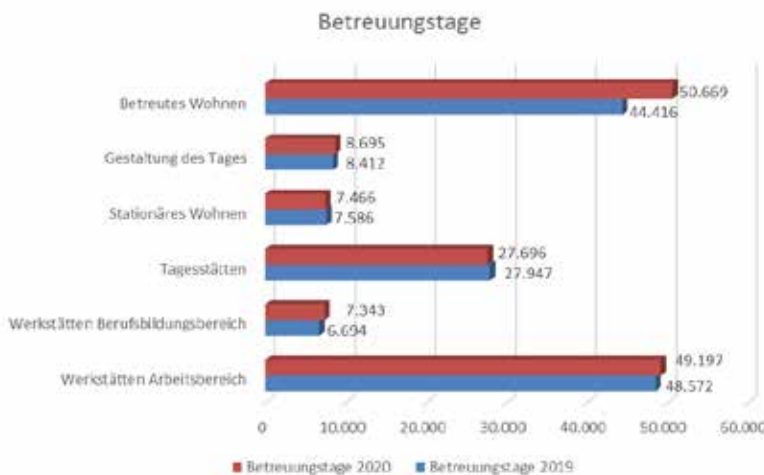
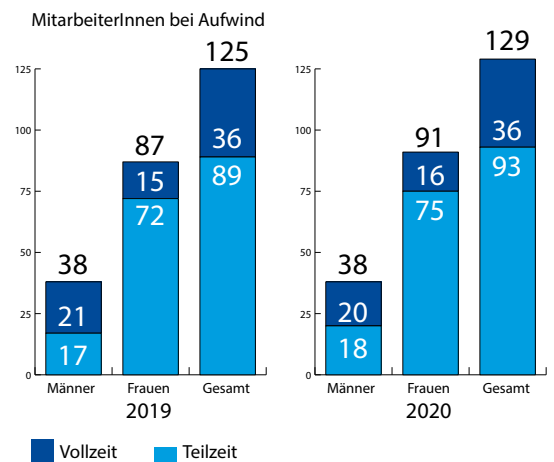
Wir wollen die Menschen, die unsere Angebote nutzen, dabei unterstützen, dass sie ihr Leben möglichst selbstständig gestalten können. Wir beteiligen sie aktiv an der Umsetzung der Unternehmensziele. Wir beteiligen sie an Konzeptänderungen und an der Gestaltung von Angeboten und Aktivitäten. Über die Änderungen, die sich für sie durch die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) ergeben, informieren wir sie und beziehen sie mit ein. In einigen Berichten auf den Seiten 3 bis 6 ist zu lesen, wie die Umsetzung gelungen ist.

Das Team der Zentralen Dienste hat im vergangenen Jahr mit Christian Heller einen neuen fachlichen Leiter bekommen, der die Prozesse der Umstrukturierung und Änderungen der Finanzierungsmodelle begleitet. Nach wie vor erfordert die Umsetzung des BTHG dort sehr viel Auf-

merksamkeit und Arbeitszeit. Besonders die Anpassung der Abläufe im Bereich Leistungsabrechnung ist sehr aufwendig. Um arbeitsfähig zu bleiben und Covid-19-Infektionen zu vermeiden, hatte sich das Team in zwei Gruppen aufgeteilt, die abwechselnd im Büro und von zu Hause aus arbeiten und sich dabei nicht begegnen. Es war gewährleistet, dass in jeder Abteilung immer eine Ansprechpartnerin vor Ort ist. Das erforderte besondere Disziplin bei Kommunikation und Informationsaustausch.

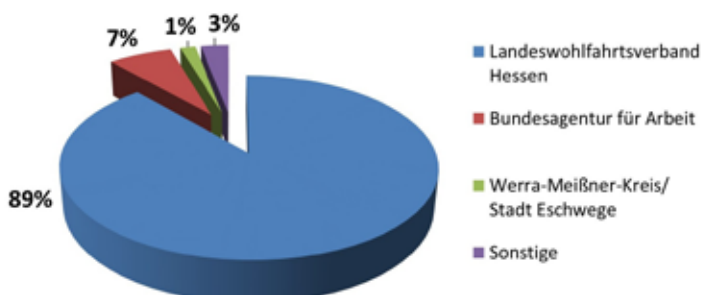
Das durch Aktion Mensch geförderte Projekt Stadtimkerie Stadtschwarm Eschwege hatte mit den Folgen von Kontaktsperren und Ladenschließungen zu kämpfen. Die Ladeneröffnung wurde von April auf August verschoben. Das Team konnte viele seiner geplanten Bienenaktionen mit Kindergarten- und Schulkindern nicht

umsetzen. Trotzdem war es ebenso fleißig wie unsere Bienenvölker, die reichlich Honig produzierten. Der Honig ist bereits verkauft und mit ihm viele andere selbst gemachte Produkte rund um die Biene. Ehrenamtlich Mitarbeitende engagierten sich beim Anlegen einer Blühwiese, Wachskerzen ziehen, Bügeln von Wachtüchern und bei vielem mehr.

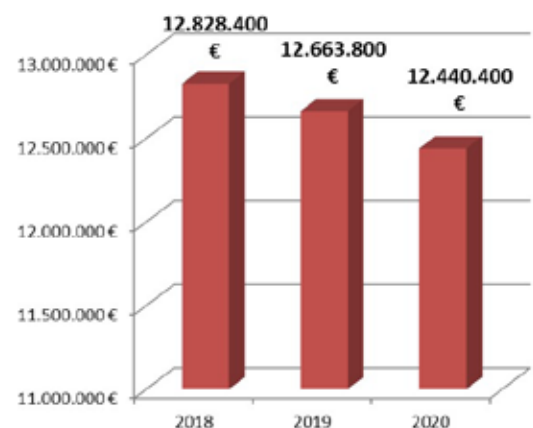


Leistungsentgelte in 2020

Die Leistungen von Aufwind e.V. wurden mit insgesamt 6.424.935 € (= 100%) von verschiedenen Leistungsträgern finanziert.



Bilanzsummen 2018 - 2020



Aufwind – Verein für seelische Gesundheit e.V. bietet umfassende Teilhabeleistungen für Menschen mit seelischer Erkrankung in den Lebensbereichen Arbeit und Wohnen an. Zu unseren Leistungen gehört außerdem die Beratung für Menschen mit seelischer Erkrankung und deren Angehörige und, über den Integrationsfachdienst, auch für Menschen mit anderen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Unsere Angebote sind auf acht Standorte in Eschwege und drei Standorte in Witzenhausen verteilt. Hierzu zählen: Tagesstätten, Gemeinnützige Werkstätten, Wohnheime, Betreutes Wohnen, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Integrationsfachdienst und Ambulante Psychiatrische Pflege Werra-Meißner. Die Teams aus den Bereichen haben auf den folgenden Seiten Berichtenswertes aus dem vergangenen Jahr für Sie zusammengestellt.

Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle Eschwege und Patenschaften – *Viele Beratungen am Telefon*

Bedingt durch die Corona-Pandemie konnte das Team der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB) in Eschwege ab März keine persönlichen Beratungen mehr durchführen. Die Beratungsgespräche fanden nun nach Möglichkeit telefonisch statt. Im April und Mai meldeten sich immer weniger Menschen neu an. Offenbar dachten sie, dass keine Beratungen stattfinden könnten. Diejenigen, die regelmäßig die PSKB aufsuchen, hatten einen erhöhten Beratungsbedarf. Die Kontakte zu ihnen fanden dann häufiger – meist telefonisch – statt. 2020 wurden insgesamt 221 Klient:innen beraten, 11 weniger als im Jahr zuvor. Die Anzahl der Beratungen insgesamt nahm mit 1.082 zu – davon erfolgten 295 telefonisch.

Im Sommer, als die Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie wieder gelockert wurden, nahmen fast alle Klient:innen das Angebot der persönlichen Beratung gerne wieder in Anspruch. Die Mitarbeiterinnen beobachteten, dass Angst- und Panikzustände bei den Menschen, die sie beraten, im Laufe der Pandemie zunehmen. Sie befürchten, dass sich dies weiter

verstärkt. Ursache dafür ist auch, dass Kontaktmöglichkeiten während der Zeit des Lockdowns gefehlt hatten und viele Angebote der Beratungsstelle reduziert oder ausgesetzt werden mussten.

Im Angebot „Patenschaften für Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern“ wurden zum Stichtag 31.12.2020 neun Patenschaften begleitet. Diese werden über das Jugendamt des Werra-Meißner-Kreises finanziert. Vier weitere, bereits laufende Patenschaften können Dank der finanziellen Unterstützung der VR-Bank-Stiftung Werra-Meißner verlängert werden. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 25 Patenschaften für Patenkinder und ihre Familien unterstützt oder neu vermittelt. Darüber hinaus gab es 20 Informationsgespräche mit Menschen, die eine Patenschaft übernehmen möchten.

Während des Lockdowns konnten sich Pat:innen und Patenkinder vorübergehend nicht treffen. Dadurch war es sehr schwer, neue Patenschaften zu vermitteln. Einige gemeinsame Treffen und Ausflüge mit allen Kindern und Erwachsenen muss-



VR-Bank-Stiftung unterstützt Patenschaften weiter finanziell (von links nach rechts): Susanne Reiss (Team Patenschaften), Uwe Linnenkohl (Vorstand VR-Bank Mitte eG.), Peggy Wiegand (VR-Bank-Stiftung), Hartmut Kleiber (Vorstand Aufwind e.V.), Andrea Selig (Team Patenschaften)

ten leider ausfallen. Ein Ausflug mit Picknick und einer Wanderung fand im Frühjahr statt. Die Mitarbeiterinnen freuten sich Ende des Jahres über zwei größere Spenden. Eine kam von der Brauerei Krombacher und die andere von der privaten Stiftung der Eheleute K.-H. Gunderam. Mit dem Geld werden 2021 zwei Ausflüge und andere Unternehmungen mit Pat:innen, Patenkindern und Familien durchgeführt.

Integrationsfachdienst (IFD)

Integrationsamt unterstützt finanziell wegen corona-bedingter Beratungsausfälle



Archivbild aus 2018: Thomas Reimann vom IFD (re.) besucht Michelle Schreiber (Mitte) am Arbeitsplatz im AWO-Seniorenzentrum Sontra. Links Einrichtungsleiterin Annette Schmidt.

Vor dem Hintergrund der Kontaktbeschränkungen ab März vergangenen Jahres hatte das Integrationsamt Hessen für das Beratungsgeschehen im Integrationsfachdienst einige Regelungen und Änderungen angeordnet. Ausnahmsweise durften qualifizierte Beratungen und die Begleitung der Menschen mit Schwer-

behinderung am Arbeitsplatz telefonisch erfolgen. Von betrieblichen Beratungen sollte gänzlich abgesehen werden.

Diese Einschränkung der Beratungskontakte hätte auch zu einem Rückgang der abrechenbaren Fälle geführt und die Finanzierung des IFD wäre dadurch gefährdet worden. Um das umfassende Beratungs- und Leistungsangebot der Integrationsfachdienste in Hessen aufrechtzuerhalten und zu sichern, hatte das Integrationsamt Soforthilfen beschlossen. Das elektronische Abrechnungsverfahren MASS wurde ausgesetzt und die Benutzerrechte gesperrt. Statt der üblichen Einzelabrechnung der Beratungsfälle wurde für 2020 ein Festbetrag ausgezahlt, der sich an den insgesamt abgerechneten Kosten im Jahr 2019 orientierte.

Im vergangenen Jahr haben 45 Menschen das Angebot des Integrationsfachdienstes bei Aufwind in Anspruch genommen. Zehn von ihnen wurden langfristig begleitet und dabei unterstützt, ihren Arbeitsplatz zu sichern. 32 Anfragen gab es von schwerbehinderten Arbeitnehmer*innen mit Klärungsbedarf zu ihrer Situation am Arbeitsplatz, die kurzfristig beraten wurden. In drei Fällen wurde der IFD von der Deutschen Rentenversicherung mit der beruflichen Wiedereingliederung von Menschen mit Behinderung beauftragt. Zudem erstellte der Integrationsberater Thomas Reimann im Auftrag des Integrationsamtes mehrere umfangreiche fachdienstliche Stellungnahmen im Zusammenhang mit Anträgen auf begleitende Hilfen im Arbeitsleben. Er führte außerdem vier fallunabhängige Betriebsberatungen durch.

Ambulante Psychiatrische Pflege (APP)

Mehr Platz in neuen Räumen



Ein aktuelles Foto vom jetzt 5-köpfigen Team: (v.l.n.r.) Claudia Hoberock, Karsten Hofmann, Magdalena Ruhl, Anja Schubert, Gabi Grund

Das Team der APP ist im April 2020 in neue Büroräume in der Gebrüderstraße 3 in Eschwege umgezogen und hat sich dort gut eingelebt. Die Räumlichkeiten in der 2. Etage sind barrierefrei mit dem Fahrstuhl zu erreichen.

Die Zusammenarbeit mit der Betriebskrankenkasse BKK Werra-Meißner konnte so positiv wie bisher fortgesetzt werden. 2020 hat das APP-Team fast 60 Klient:innen mit einer seelischen Erkrankung in ihrem

häuslichen Umfeld unterstützt. Darunter waren 18 Personen, die nicht bei der BKK, sondern bei anderen Krankenkassen versichert sind. Deren Betreuung wurde über Einzelfallentscheidungen finanziert.

Das APP-Team ist erleichtert, dass im vergangenen Jahr, das aufgrund der Coronapandemie mit vielen Einschränkungen verbunden war, die Unterstützung der Klient:innen weiterhin wie gewohnt stattfinden konnte. Dies wurde ermöglicht

durch eine gute Versorgung der APP-Mitarbeitenden mit Schutzausrüstung und die strenge Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln.

Damit die APP alle Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeitenden erfüllen kann, die für eine Regelzulassung notwendig sind, absolvieren alle Mitglieder des Teams weiterhin - zeitlich versetzt - die Weiterbildung zur „Fachkraft sozialpsychiatrische Betreuung“. Claudia Hoberock konnte diese im April 2020 erfolgreich abschließen.

Das vergangene Jahr wurde außerdem dazu genutzt, Kontakte zu anderen Krankenkassen, vor allem der AOK, zu intensivieren. Um allen Anforderungen für die Regelzulassung gerecht zu werden, suchte das Team lange Zeit nach einer fünften Fachkraft. Erst zu Beginn des neuen Jahres war die Suche erfolgreich. Ein neuer Kollege wurde eingestellt.

Tagesstätte TAGwerk Eschwege

Schwierigkeiten durch Lockdown wurden gemeinsam gemeistert

Das Jahr begann für das TAGwerk mit einem feierlichen Neujahrsempfang. Die Mitarbeitenden und Besucher:innen blickten dabei gemeinsam auf das Jahr 2019 zurück.

Auch das TAGwerk-Team wurde durch den ersten Lockdown ab Mitte März gezwungen, die Angebote für die Besucher:innen umzustellen. Diese konnten für einige Zeit die Räume der Tagesstätte nicht mehr gemeinsam besuchen. Die Kontakte zu ihnen wurden jedoch über Telefonate und Einzeltreffen gehalten.

In diesem Zeitraum übernahmen die Mitarbeitenden unter anderem Arbeiten für die Eschweger Tafel und unterstützten die Gemeinnützigen Werkstätten Eschwege (GWE) in der Produktion. Außerdem begleiteten sie ein Arbeitsangebot im Wohnheim Stadthaus Brühl und sie stellten den Besucher:innen wöchentliche Lebensmittelpakete zur Verfügung. Zu Ostern brachte das TAGwerk-Team den Besucher:innen selbstgemachte Präsente nach Hause, wofür sich diese sehr freuten.

Ab Juni konnte das TAGwerk im eingeschränkten Regelbetrieb endlich wieder

seine Türen öffnen. Die Arbeitsangebote für die Besucher:innen wurden ausgeweitet. Sie fanden nun auch am Nachmittag statt, um so das Gruppengeschehen zu entzerren. Auch das Café Brise und der Laden „irrsinnig schön“, der zur Tagesstätte gehört, konnten mit einem Schutzkonzept vorübergehend wieder öffnen.

In dieser Zeit wurden für die Besucher:innen auch verschiedene Ausflüge angeboten. Dazu gehörten eine Shoppingtour nach Erfurt, eine Fahrt zur Hirschbrunft nach Stolzhausen, ein Besuch des Barfußpfads auf dem Meißner sowie ein Besuch der Stadtimkerei „Stadtschwarm“ in Eschwege. Erstmals wurde ein Workshop zum Thema gesunde Ernährung angeboten.

Das Weihnachtsessen fand in abgewandelter Form mit Buffet und einer Wichtel-Aktion im TAGwerk statt. Ein schöner Jahresabschluss für alle war der Weihnachtsbrunch an Heiligabend.

Die Schwierigkeiten des Jahres wurden gemeinsam gemeistert. Die Besucher:innen bestätigten dem Team, das geänderte Konzept habe auch positive Effekte ge-



Ausflug zum Barfußpfad am Meißner

habt. Viele Neuerungen sollen deshalb auch zukünftig beibehalten werden. Kleinere Gruppen im Schichtsystem ermöglichen zum Beispiel eine intensivere Begleitung jeder einzelnen Person.

Wohnen

Kreative Lösungen und ein gestärktes Gemeinschaftsgefühl

Betreutes Wohnen und Psychosoziale Familienhilfe

Für gemeinsame Aktivitäten mussten kreative Lösungen entwickelt werden, die den Bedingungen der Kontakteinschränkung gerecht wurden. Das gute Wetter im Frühjahr half, denn viele Kontakte konnten im Freien stattfinden. Klient:innen und Familien wurden bei Spaziergängen begleitet und Gespräche draußen geführt. Das BW-Team übernahm in Kooperation mit anderen Organisationen vorübergehend die Aufgaben der Tafel, weil die Essensversorgung auch für viele Klient:innen kurzzeitig nicht mehr gewährleistet war. Eine neue Aktivität war die Spaziergehgruppe „ne Runde in ´ner Stunde“. Das

Angebot hatte größeren Zulauf, als so früh am Tag zu erwarten gewesen war. Hier kam es darauf an, gemütliche Bewegung in einer Gruppe zu genießen. Die große Beteiligung am Brettspiel-Abend machte deutlich, wie wichtig die Spieleabende für die Gemeinschaft und das seelische Wohlbefinden sind. Das Elternfrühstück konnte coronabedingt nicht stattfinden und wurde sehr vermisst, zumal die Mütter sich als Gruppe bereits gegenseitig mit Rat und Tat unterstützen.

Trotz aller Einschränkungen konnte im September für fünf Tage eine Frauenreise an die Ostsee stattfinden. Die Urlauberinnen genossen das überwiegend schöne Wetter oft barfuß am Strand.



Lebensmittel wurden stellvertretend für die Tafel und über die Aktion „Gut eingetütet“ verteilt

Esperanza

Auf einmal war alles anders...

Kontakte mussten reduziert werden, keiner wusste wie es weitergeht. Es kamen Fragen auf: „Müssen wir jetzt alle Masken tragen?“, „Wann sehen wir uns wieder?“,

„Seid Ihr weiterhin für mich da?“, „Wann darf ich meine Freunde wiedersehen?“. Manche Fragen konnten auch wir vom Team nicht gleich beantworten, doch gemeinsam mit den von uns unterstützten jungen Erwachsenen haben wir einen Weg gefunden. Digitale Medien halfen, die un-

klare Zeit zu überbrücken. Video-Chats und Telefonate wurden zur Normalität und auch eine Krise bringt neue Erkenntnisse. Am Ende stand für alle fest: Das schaffen wir – aber nur gemeinsam!

Anmerkungen dazu von den jungen Erwachsenen: „Der Zusammenhalt ist gewachsen, früher hat jeder nur nach sich geguckt“, „Dass jemand für mich da war“, „Sich gegenseitig stärken, um das alles auszuhalten“, „Die Verbindung zu anderen ist gewachsen zum Beispiel per Video Chat oder Telefonieren, obwohl man sich weniger sieht“, „Ich helfe Dir, wenn es Dir schlecht geht“, „Es wird mehr aufeinander geachtet, auch auf alte Leute, es ist nicht allen alles scheißegal“.



Zuhause bleiben auf Gut Friedrichsruh in Haus und Garten war 2020 angesagt

Wohnheime Haus Aufwind

Auch hier war die Corona-Pandemie prägend. Gewohnte Strukturen fielen weg und es mussten neue geschaffen werden, die wieder Sicherheit geben. Durch das Betretungsverbot in den Werkstätten konnten die Bewohner:innen vorübergehend nicht zur Arbeit gehen. In den Wohnbereichen mussten daher viele Menschen den ganzen Tag zu Hause bleiben und miteinander auskommen.

Das Reagieren auf ständig neue Verordnungen war anstrengend und kräftezehrend. Auch die Aufteilung des Personals in Gruppen zur Vermeidung von Infektionen war sehr fordernd. Ein positiver Nebeneffekt war allerdings, dass Fähigkeiten der

Bewohner:innen besonders gefördert werden konnten. Das führte auch zu mehr Selbstständigkeit und schaffte Platz für Neues.

Das Wohnheim wurde um eine Wohn- und Hausgemeinschaft mit drei Personen in Eschwege erweitert. Zwei von ihnen teilen sich ihre Gemeinschaftsräume, eine Person lebt im selben Haus in der eigenen Wohnung. Mittlerweile betreut Haus Aufwind zehn ehemalige Bewohner:innen in ihren eigenen Wohnungen. Ein sehr schönes Erlebnis war das Wohnheimfest, das wieder auf dem Grillplatz in Abterode stattfand.



Spiel und Spaß beim Wohnheimfest

Psychosoziales Zentrum Witzenhausen (PSZ)

Was für ein Jahr! Diesmal in Stichworten

Corona und die Folgen: Trotz Betretungsverbot kreative Betreuung, kollegiales Zusammenwachsen, digitale Begegnung, Zukunftsängste, Krisen, Herausforderungen und Entwicklungen, Vermissten von Normalität

Öffnung im Schichtsystem: Dankbarkeit, Freude, Ausdauer, Beharrlichkeit, Vertrauen, Zuversicht, Flexibilität

Und trotz allem: Einige Ausflüge im Sommer, kleinere Gruppenangebote, Fortbildungen zur Sozialraumorientierung,

Vorbereitung auf die Umsetzung des BTHG (Bundesteilhabegesetz), Fallkonferenzen in der Jugendhilfe, Begegnung, Gespräche, Spaziergänge, Sonne genießen, Zuversicht

20 Jahre PSZ: Eine Woche coronakonforme Feierlichkeiten, 5 Tage Festschmaus, Fotohistorie mit Rückblick auf die vergangenen 20 Jahre, Kommen und Gehen von Mitarbeitenden und Nutzer*innen. Eine angemessene Geburtstagsfeier wird folgen.



Andrea Röth vom Aufwind-Vorstand (Mitte) überbringt Glückwünsche zum Jubiläum

Gemeinnützige Werkstätten Eschwege (GWE)

Das Leben ist wie eine Pralinschachtel, man weiß nie, was man bekommt



Udo Jagla gehört zu dem Team, das sich um den Versand von „Ferdinand und seine Fliegen“ kümmert.

2020 stellte uns und alle anderen Menschen dieses Planeten vor Herausforderungen, an die vorher nicht zu denken war. Rückblickend stellen wir fest, dass wir sie alle zusammen gemeistert haben, und dass unsere Ziele sich teilweise verschoben haben. Aber damit oder gerade deswegen sind sie nicht weniger wichtig. Die Integrierte Betriebsstätte Witzen-

hausen (IBW) konnte sich im ersten und zweiten Lockdown zusammen mit den Kolleg:innen vom PsychoSozialen Zentrum (PSZ) für Bedürftige engagieren. Alle gemeinsam haben die Lebensmittelausgabe der Tafel unterstützt. Die guten Kontakte, die dabei zum Lebensmittelhandel, zur Stadt Witzenhausen, zur Tafel e.V. und dem Jugendzentrum in Witzenhausen

entstanden sind, tragen zum Ausbau von Sozialraumorientierung und regionalen Netzwerken bei.

Im Rahmen der Zielsetzung „Stärkung der Autonomie“ haben Beschäftigte in den GWE am Baumesrain ein Team gebildet, das sich eigenverantwortlich um die Abarbeitung der Onlinebestellungen von „Ferdinand und seine Fliegen“ kümmert, ein Spiel für Kinder zur Förderung emotionaler Intelligenz.

In den GWE in der Thüringer Straße wurde im ersten Lockdown die Zusammenarbeit mit der Firma Stiebel Eltron neu erfunden. Die sonst von Beschäftigten gefertigten Bausätze wurden von Mitarbeitenden der Firma Stiebel Eltron von Schritt eins an in den GWE gebaut. Das war für alle Beteiligten eine neue Erfahrung.

Die persönliche Unterstützung der Beschäftigten während des Betretungsverbot war immer gewährleistet. Alle Gruppenleiter:innen haben regelmäßigen telefonischen Kontakt zu jedem Beschäftigten angeboten und gehalten. Das war anders als eine persönliche Anwesenheit im Regelbetrieb der Werkstätten, aber gleichzeitig sehr individuell und personenzentriert.

Impressum

Redaktion: Claudia Muth | **Texte:** Aufwind e. V., Edith Hettwer Werbetexte | **Gestaltung + Druck:** friends-in-box.de

Fotos: Kristin Weber, Aufwind e. V. | **Herausgeber:** Aufwind, Verein für seelische Gesundheit e. V., Neustadt 80-86, 37269 Eschwege,

Tel.: 05651 7438-0, info@aufwind-wmk.de, www.aufwind-wmk.de

Im Verbund der
Diakonie

